

Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern bleibe bei ihm auf allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Amen (Sprüche 3,5-6)

Liebe Gemeinde

Wenn Sie diese Worte so hören: Verlass dich auf den Herrn *von ganzem Herzen*, dann werden Sie innerlich vermutlich anerkennend nicken und denken; ja, das finde ich auch. Sich auf Gott verlassen von ganzem Herzen, das ist doch gut, da mache ich mit.

Gut, nun der zweite Teil: verlasse dich nicht auf deinen *Verstand*. Nicken Sie immer noch so anerkennend wie zuvor? Die meisten werden vermutlich den Kopf eher kritisch hin und her wiegen und bei sich denken, ja kann man das so sagen? Sich nicht auf den *Verstand* verlassen? Heikle Sache das! Doch, da fallen uns Situationen ein, in denen muss man nicht viel studieren. Es gibt doch Situationen, da sollte man einfach auf sein Gefühl vertrauen, dem Bauch nach, und dann kommt es schon gut. Manchmal sich einfach hingeben können, tut gut, in der Musik, bei einem guten Essen. Beim *Weinkauf* muss man schon nachdenken, eigentlich schon. Aber dann beim *Weingenuss*, dann einfach geniessen, nicht mehr studieren, für was auch. Also ist der Satz *teilweise* schon richtig: Verlasse dich nicht auf deinen Verstand: *ab und zu* ist es ganz gut, wenn der ausgeschaltet ist, einverstanden.

Wie wird uns aber nun zumute, wenn wir den *dritten* Teil des Predigtverses noch hören: Bleibe bei Gott auf *allen* deinen Wegen. Verlasse dich auf Gott nicht auf deinen Verstand auf *allen* deinen Wegen, bei *allem* was du tust! Wie bitte noch einmal?! Ich soll bei *allem* was ich tue, mich auf Gott verlassen, nicht auf meinen Verstand? Jawohl, liebe Leute: Bei *allem* den Verstand ausschalten! Und wenn ich recht sehe, sind jetzt wohl alle Augenbrauen hochgezogen. Abgesehen jene von Nino und den anderen Kindern.

Und wie *ich* jetzt all Ihre Augenbrauen wieder hinunter bringe, das soll jetzt meine Aufgabe sein.

Nun so wollen wir jetzt über diese Sache einmal sprechen miteinander. Das heisst, ich *spreche* und Sie *antworten* innerlich, lautlos, aber dennoch deutlich vernehmbar für Sie selbst.

Ich beginne mit dem *vierten* und *letzten* Teil des Predigtverses: Tue all diese Dinge und so wird Gott dich *recht führen*. Es geht also um den *rechten* Weg, um ein *gutes* Leben, das *recht* gelebt wird.

Was heisst das, ein rechtes Leben? Was ist die richtige Entscheidung im Leben, die richtige Haltung? Wie gelingt unser Leben? Was ist zum Beispiel auch die richtige Art, wie ich hier in Wettswil Ihr Pfarrer sein soll? Was ist die rechte Art, mit Geld umzugehen?

Wie werden Kinder richtig erzogen? Welches ist die rechte Schule für unsere Kinder!

Wenn Sie mich nun all diese Fragen stellen hören, was passiert dabei *in* ihnen? Sie beginnen *nachzudenken*, nicht wahr?

Einige beginnen beim Nachdenken ganz *zu vorderst* und könnten jetzt noch keine Antworten auf diese Fragen geben.

Andere haben diese Fragen *schon längst* für sich beantwortet, sie müssen nicht mehr überlegen und würden jetzt vielleicht gerne ihre Antworten hier zum Besten geben.

Andere wiederum erwarten von *mir*, dass *ich* über diese Dinge doch gefälligst nachzudenken habe, schliesslich bin ich auch für das bezahlt, oder nicht? Dass ich die Antworten liefere. Sie arbeiten und ich denke nach, so geht das, denken manche vielleicht. Ja, so kann es gehen, einverstanden.

Aber es könnte auch so gehen, dass die Antwort auf die Frage nach dem rechten Weg *keine erdachte* Antwort ist, *nicht* aus dem *Nachdenken* kommt, ja gar nicht erst aus dem Nachdenken kommen *kann*. Am Ende des Predigtverses wird der rechte Weg nur durch *etwas* gekennzeichnet, und dieses *Etwas* macht aus dem Weg den *rechten* Weg, dieses *Etwas* macht aus einer Entscheidung, die *rechte* Entscheidung, dieses *Etwas* macht aus einem Leben ein *rechtes* Leben.

Dieses *Etwas* das dies bewirkt ist die *Führung Gottes*. Wohin und wie Gott uns auch führt, wir hinterlassen dabei den *rechten* Weg. *Wenn* Gott uns bei der Entscheidungssuche führt, *so wird* die Entscheidung *richtig* sein. *Wenn* Gott mit unserem Leben machen kann, was *er will*, *so wird* ein *gutes* Leben daraus.

Doch diese Frage, *wer führt*, Gott *oder* ich, wer macht etwas mit meinem Leben, Gott *oder* ich, diese Frage, die kann ich *als Mensch* ganz einfach nicht beantworten, mein Verstand ist für eine *solche* Unterscheidung nicht gemacht, der Verstand *kann* nicht erkennen, ob es Gott ist oder ich, der gerade führt. Und ebenso müssen wir uns bewusst machen, dass *wenn* nun das Rechte, das

Richtige, das wirkliche Gute an die Führung Gottes gebunden ist, dann ist es *dort*, wo *Gott* führt, richtig. Dort wo *Gott* ist, *dort* ist das Gute und das Rechte, es wohnt sozusagen dort oben bei Gott. Und ausgerechnet dort wohnt es, wohin unser Verstand *nicht* hinreicht!

Das heisst umgekehrt, alles, was ich hier unten bloss mit meinem Verstand erdenke, entscheide, beschliesse, dies alles hat mit dem Richtigen, mit dem Rechten, mit dem wirklich Guten, eigentlich *nichts* zu tun.

Nun, was der Verstand so *treibt*, das kann natürlich *ungeheuer schlau* sein. Was der Verstand so alles fertig bringt, das *kann schlau* sein oder auch ganz dumm, das kann *brillant* sein oder *trübe*, das kann viele *Vorteile* bringen und auch genau so viele *Nachteile*, das kann reich machen oder arm, das kann *berühmt* machen oder überhaupt nicht beachtet werden, dem können *viele* Menschen *zustimmen* und ebenso viele *widersprechen*, was der Verstand so treibt kann das Leben vereinfachen oder verkomplizieren. Doch wie auch immer der Verstand ein solches Leben gestaltet, das *rechte* Leben ist es deswegen alleine noch nicht.

Das wäre ja schön, nicht wahr, wenn es ein *Handbuch* gäbe für den Verstand, worin die rechten Entscheidungen in jeder Situation, die rechten Antworten auf alle Fragen nachzulesen wären. Doch ein solches Handbuch gibt es nicht.

Auch nicht für mich als Pfarrer. Auch all jene Entscheidungen und Antworten die mein eigener Verstand mir gibt, auch diese sind nicht die rechten, die richtigen, die wirklich guten. Also kommen Sie mit Ihren ungeklärten Situationen und mit Ihren offenen Fragen nicht zu mir *in der Hoffnung*, ich könne das alles klären und recht beantworten. Was mein Verstand Ihnen geben kann ist bloss *eine* Möglichkeit unter tausenden, die aber der rechten Möglichkeit ebenso fern steht wie alles, was *Ihr eigener* Verstand Ihnen selbst geben kann. Die rechte Entscheidung und die rechte Antwort entstammen bei uns allen gerade *nicht* dem Verstand, sondern kommen *durch die Führung Gottes* zustande.

Und wenn diese Führung Gottes geschieht, ist das *reine, unbegreifliche Gnade* und übersteigt als solche jeden Verstand bei weitem und sei dieser auch noch so gebildet. Denn unser Verstand *kann* mit der Führung Gottes nichts anfangen.

Wer so von Gott geführt auf dem rechten Weg geht, dessen Verstand *rebelliert* fortwährend, weil er *nichts* mehr *begreift* und *nichts* mehr *versteht* von dem, was da so wunderbar geschieht. Auf diesem Weg des Glaubens an Gottes

Hand, da werden Sie Ihren Verstand nie sagen hören: ja natürlich, ist ja logisch. Vielmehr tönt es dann so: das geht ja gar nicht, das ist nicht erlaubt, das ist unlogisch, das kann nicht funktionieren, das ist ja unerhört, und so weiter.

Und erst eine lange Zeit später, wenn der Verstand auf den zurückgelegten, rechten Weg zurückschaut, wird er eingestehen müssen; es scheint doch richtig gewesen zu sein, alles passt irgendwie zusammen, also darauf wäre ich nie gekommen!

Nein, auf dem Weg an Gottes Hand da kommt der Verstand nur knurrend und widerwillig mit.

Doch wer da an der Hand so lustig und fröhlich mitspringt, das ist unser Herz, das befreit von der Tyrannei des Verstandes richtig *aufblüht* und munter vor sich hin erzählt *wie ein kleines Kind*, das nicht weiss, wohin es geht. Solange da aber die Hand der Mutter oder des Vaters ist, solange ist es glücklich und plaudert, singt und tanzt.

Und so doch auch Du, und so doch auch Sie und wir alle: Verlasse dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern bleibe bei Gott auf allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.
Amen